

Zuhören und Mitmachen

Von solchen Zuwächsen können viele Kulturschaffende nur träumen: Seit 2019 haben sich die durchschnittlichen Besucherzahlen des Musikfests ION mehr als verdreifacht. Bei der letzten Auflage im Juli 2024 hat das zehntägige Festival erstmals die 10 000er-Marke geknackt.



Foto: Philip Krebig
„Mitsingen!“ beim ersten Mitmach-Format 2024 in der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche.

Das Geheimnis des Erfolgs liegt unter anderem in der Vielfalt. So erreichte 2024 das improvisierende „Stegreif Orchester“ mit Rekompositionen klassischer Werke ein ganz anderes Publikum als etwa moderne Chormusik zu später Stunde im kleinen Rahmen. Für die Festivalmacher stehen Stars wie der US-amerikanische Paradiesvogel an der Orgel, Cameron Carpenter, gleichberechtigt neben „kleinen, feinen, intimen Konzerten“, wie sie ION-Dramaturg Oliver Geisler nennt.

„Wir bieten eine gewisse Breite von klassischer Chor- und Orgelmusik über Jazz und Elektronik bis hin zu arabischer Lyrik. Doch unser Markenkern ist und bleibt die geistliche Musik“, erklärt er.

1951 als Internationale Orgelwoche Nürnberg gegründet und anfänglich in den großen Kirchen St. Sebald und St. Lorenz beheimatet, ist die ION den sakralen Räumen treu geblieben. Das Festival will nicht geistliche Musik an ungewöhnlichen Orten

präsentieren, sondern geht den umgekehrten Weg. Künstlerinnen und Künstler über alle Genres hinweg bespielen Kirchen. Und das Publikum, das sich aus treuen Besucherinnen und Besuchern aus der Region, aber auch aus internationalen Fans bis aus Neuseeland zusammensetzt, geht diesen Weg begeistert mit.

Begeisterung trägt auch die Mitmachformate, die Zuhörer zu Aktiven machen. So schafften es in den letzten Jahren 250 Dritt- und Viertklässler, mit anspruchsvollen „SingBach“- oder „SingBeethoven“-Projekten die Lorenzkirche bis auf den letzten Platz zu füllen. Zum 80. Jahrestag des Kriegsendes bringen die Nachwuchskünstler am 8. und 9. Mai 2025 „SingFrieden“ auf die Bühne. Und für Erwachsene steht 2025 das Mozart-

Exzentriker an der Orgel: Cameron Carpenter in der Sebalduskirche 2024.



Foto: Philip Krebig

Requiem zum Mitsingen im Festivalkalender. Wenn dann noch der Schauspieler Charly Hübner Franz Schubert und Nick Cave singt oder die „Orgelkönigin“ der Royal Albert Hall, Anna Lapwood, gastiert, entfaltet sich wieder Festivalstimmung – spirituelle Erfahrungen inklusive.

Foto: Katharina Meier-Spiegelhof



Foto: Katharina Meier-Spiegelhof

Nürnberg Heute: Haben Sie die ION völlig neu erfunden?
Moritz Puschke: Dieses Festival war immer eine Plattform für Uraufführungen, Experimente über die Orgel hinaus oder Jazz. Neu ist vielleicht, dass wir nicht verordnen, was geistliche Musik ist, sondern es dem Publikum überlassen, ob es sich berühren lässt. Für mich macht auch BAP-Gründer Wolfgang Niedecken Kirchenmusik, wenn er Songs von Bob Dylan über Freiheit, über Frieden, über Verständigung auf Deutsch präsentiert.



Foto: Joanna Schreffel

MORITZ PUSCHKE

geboren 1971 in Rendsburg • aufgewachsen in einem evangelischen Pfarrhaus in Limburg/Lahn und Bremen • Musik- und Politikstudium • war Geschäftsführer des Deutschen Chorverbands und leitete verschiedene Festivals • seit 2019 Künstlerisches Leiter, seit 2021 Geschäftsführender Intendant der ION

Wie erreicht man heute noch das Publikum?
 Die Künstler hinterfragen sich, ihre Biografie und ihre Haltung und entwickeln etwas Besonderes für den Raum in Nürnberg. Dann ist die Chance auf eine spirituelle oder religiöse Erfahrung groß. Die kann ich bei Niedecken genauso machen wie bei Bach oder Mozart.

Wie finden Sie Ihre Programmideen?
 Ich bin neugierig und habe ein großes Netzwerk. Vieles entsteht im Austausch mit den Künstlern. Gegenseitiges Vertrauen, stilistische Offenheit, Qualitätsbewusstsein und Genreoffenheit bilden die Grundlage.

Die ION in zehn Jahren – wie sieht sie aus?
 Sommer im Herzen der Musikfestival-Hauptstadt Nürnberg, Glücksrausch, volles Haus. Wir im Team wirken über das Festival hinaus als Motivatoren und Ratgeber, die eine Bewegung anschieben zu einer musik- und freiheitsliebenden Friedensstadt.



Spaß mit Bach hatten Nachwuchssängerinnen und -sänger 2023 in St. Lorenz.